

erreicht. Oliva suchte seinen Orden nach wie vor in der goldenen Mitte zu erhalten. *Displicet igitur nimia in jure divino humanoque interpretando indulgentia, moderatio justa non displicet; non enim duritiem sed soliditatem exigimus doctrinae*, schrieb er 10. August 1680 an die Provinziale. Ausführlicher noch hat er die Richtung, die in Bezug auf Moralfragen von jeher in seinem Orden die herrschende war, in einem Briefe an P. Honorat Fabri (3. Februar 1669) ausgesprochen, so klar und bestimmt, daß Fabri den Brief seinem *Apologeticus doctrinae moralis Soc. Jesu, Coloniae 1672*, im Druck voranstellte. Oliva ist derjenige Jesuitengeneral, gegen welchen mit Vorliebe Anklagen gehäuft werden. Ranke schildert ihn (*Die römischen Päpste III, 6. Aufl., Leipz. 1874, 85*) als politischen Intriganten und behäbigen, der Unthätigkeit sich hingebenden Lebemann, ohne weitem Beleg als den einer anonymen Schmähschrift, und sehr im Gegenfatz zum Urtheile berufener Zeitgenossen und zu dem, was die von Oliva und über Oliva noch vorhandenen Documente ausweisen, und selbst was seine Stellung als möglich zuließ. (Vgl. N. Sotvellus, *Bibliotheca Scriptorum Societ. Jesu, Romae 1676, 485*; *Journal des Savants, Février 1682, 43 ss.*; de Backer, *Biblioth. des Ecrivains de la Compagnie de Jésus V, nouv. éd. par Sommervogel, Bruxelles-Paris 1894, 1884 ss.*)

[O. Büßl S. J.]

Olivaint und seine vier Gefährten Ducoudray, Gaubert, Clerc, von Bengy, sämmtlich aus der Gesellschaft Jesu, Opfer der Commune zu Paris 1871. Peter Anton Justus Olivaint wurde geboren zu Paris den 22. Februar 1816. Sein Vater war in Moskau zum Lieutenant ernannt worden, war aber wie die Mutter ein Kind der Revolution. So kam es, daß nach der ersten heiligen Communion erst die zündenden Vorträge des P. Lacordaire im J. 1835 die Aufmerksamkeit des jungen Olivaint wieder auf das Christenthum lenkten. Im folgenden Jahre begann Olivaint seine höheren Studien, und im J. 1837 erwählte er Geschichte als sein Fach. Im Beginne desselben Jahres vermochte ihn dann auch P. von Ravignan S. J., wieder das heilige Bußsacrament zu empfangen. Bald wurde Olivaint eines der thätigsten Mitglieder der damals ersiehenden Vincenzvereine. In der *École normale* hatte Olivaint mit seinen Gesinnungsgenossen Anfangs einen harten Stand; denn sie wurden verlächt als „Bande der Einfältigen“ (*niais*). Sie hielten aber fest und gewannen bald die Achtung Aller. Im J. 1839 faßte Olivaint den Entschluß, dem P. Lacordaire zu folgen und Dominicaner zu werden. Die Ausführung scheiterte aber an der Lage seiner Mutter, die seit dem Tode des Vaters auf ihn angewiesen war. Olivaint war nun zwei Jahre Professor der Geschichte, Anfangs zu Grenoble, dann am Colleg Bourbon zu Paris. Welchen Eifer er als Mitglied des Vincenzvereines entwickelte,

erhehlt daraus, daß er in einem Spital an Einem Tage 50 Kranke zu bestimmen mußte, daß sie ihre Ofterbeicht ablegten. Im Mai 1841 trat Olivaint in das Haus des Herzogs von La Rochefoucauld-Biancourt als Erzieher für dessen dritten Sohn Georg und blieb in dieser Stellung in Montmirail drei Jahre lang. Dort erhielt er dasselbe Zimmer, welches einst der hl. Vincenz als Erzieher der drei Söhne des Herrn von Gondi bewohnt hatte. In Montmirail stiftete Olivaint bald, wie er es früher auch in Grenoble gethan, einen Vincenzverein. Da der Herzog es übernahm, für Olivaints Mutter zu sorgen, so sah dieser endlich alle Hindernisse gegen seinen Eintritt in einen Orden aus dem Wege geräumt. Er hatte unterdessen erkannt, daß Gott ihn in die Gesellschaft Jesu berufen, und so trat er zu Laval in's Noviciat ein am 2. Mai 1845, zur selben Stunde, als in der Kammer der Sturm gegen die Gesellschaft Jesu entfesselt wurde. Da insolge der Anordnung des P. Generals (Kootbaan) die Anzahl der Bewohner der einzelnen Häuser vermindert werden mußte, so war Olivaint von October 1845 bis September 1846 in Vannes; dann wurde er als Professor der Geschichte im Colleg zu Brugetlette angestellt. Ende 1847 wurde er aber wieder nach Laval geschickt, um dort Theologie zu studiren. Nachdem er zum Priester geweiht, vollendete er seine theologischen Studien zu Paris in dem Hause auf der Rue des Postes. Im Herbst 1852 wurde er in dem Colleg auf der Straße Vaugirard, das der Gesellschaft gerade übertragen worden war, mit dem Unterricht in der Geschichte und der Leitung einer Congregation betraut. Inzwischen hatte er das dritte Probefahr zurückgelegt und wurde im J. 1857 zum Rector des Collegs ernannt. Im Anschluß an ein Hospital für genesende Mädchen gründete er dann das *Oeuvre de la première sainte communion*, eine Veranstaltung, arme, verlassene Mädchen auf eine der Sache entsprechende Weise zur ersten Communion vorzubereiten. (In den Jahren 1859—1877 wurden 2045 solcher Mädchen auf ihre erste heilige Communion vorbereitet.) Schon im J. 1856 hatte Olivaint für die Arbeiter die Gesellschaft des hl. Franz Xaver gegründet, die bei seiner Versetzung bereits 500 Mitglieder zählte. Im J. 1865 wurde er zum Obern des Hauses in der Rue de Savoie ernannt. Zwei Jahre später starb seine Mutter hochbetagt. Der Sohn hatte sie schon lange wieder für ein eifriges katholisches Leben gewonnen und stand ihr selbst im Tode bei. Während des Krieges verwandelte Olivaint sein Haus in ein großes Spital für Verwundete. Nachdem man sich mit dem äußern Feinde abgefunden, brach der innere Kampf los, den 18. März 1871. Olivaint und seine Mitbrüder hatten das Gewitter kommen sehen und gaben sich auch über ihr eigenes Loos keiner Täuschung hin. Olivaint hatte sich zurückziehen sollen; als aber der Augenblick der Gefahr nahte, brachte er die Seinigen in Sicherheit und blieb selbst nur mit einigen Mitbrüdern zurück.